Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 156 — Freitag, den 9. Oktober 1931 — 49. Jahrgang

Brüning bildet wieder das Kabinett

Der Reichspräsident greift aktiv ein — Keine Parteiregierung — Die Stimmung nach der Notverordnung

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat den Rücktritt des Gesamtkabinetts angenommen und Dr. Brüning erneut mit der Bildung der Regierung beauftragt.

*

Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning überbrachte heute vormittag dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtmission der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident nahm die Demission entgegen, beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte und erteilte gleichzeitig den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung mit der Maßgabe, daß die Regierungsbildung ohne parteimäßige Bindungen erfolgen solle. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

Nach der Notverordnung

Berlin. Zu den beiden Ereignissen des Tages, der Veröffentlichung der letzten Notverordnung der ersten Regierung Brüning und dem Rücktritt des Kabinetts mit der darauf erfolgten Neubesetzung Brüning, nimmt ein Teil der Abendblätter bereits ausführlich Stellung. Der sozialdemokratische „Abend“ und das „Berliner Tageblatt“ deuten übereinstimmend an,

daß der Reichspräsident, der in den letzten Tagen eine durchaus aktive Rolle gespielt habe,

die Initiative zu dem Rücktrittsbeschluß und zu der Regierungsumbildung ergriffen habe.

Im Vordergrund der Kritik der Presse steht demgemäß nicht so sehr der Inhalt des neuen Notverordnungswerkes, als die Verantwortung für dieses Werk, der sich, wie der „Lokalanzeiger“ erklärt, die Reichsregierung nach ihrer Unterschrift vom 6. Oktober bereits am 7. Oktober durch ihren Rücktritt entzogen habe. Das Blatt beschäftigt sich weiter mit der überaus ernsten Lage der Reichsfinanzen, die Finanzminister Dietrich ganz gewiß nicht zu schwarz gemalt habe. Von einer Entlastung der Wirtschaft sei nicht die Rede. Man könne zur Not verstehen, wenn eine Reichsregierung nach der Verkündung einer solchen Notverordnung und angesichts solcher Entwicklungen der Reichsfinanzen zurücktrete, um anderen Männern Platz zu machen.

Das jetzt eingeschlagene Verfahren sei aber dem gesunden Sinn unverständlich.

Die politische Atmosphäre in Deutschland werde immer ernster.

Die „DAZ“ urteilt, die wesentlichen Dinge, auf die es in den nächsten Wochen ankomme, enthalte die Verordnung nicht. Die wichtigen Entscheidungen würden außerhalb der Angelegenheiten fallen, die in dem neuen Gesetzeswerk geordnet seien. Der „Deutsche“ meint,

eine Rechtsorientierung des neuen Kabinetts wäre praktisch wertlos.

Das Kabinett müsse so zusammengesetzt sein, daß man von ihm ein Programm erwarten könne, das auch den Arbeitern tragbar erscheine. Das „Berliner Tageblatt“ nennt das, was Brüning jetzt wohl nicht ganz freiwillig plane,

einen Sprung ins Dunkle und einen letzten Versuch, gegenüber den starken Kräften, die das Steuer eindeutig nach rechts lenken wollen,

die bisherige Arbeitsmehrheit im Reichstage zusammen zu halten. Für den Fall des Mißlingens dieses Experimentes sehe das Blatt nur die Alternative, ob Brüning dann ohne oder gegen den Reichstag weiter regieren oder ob Hugenberg mit seiner Regierung der Rechten an seine Stelle treten werde!

Die Stimmung in England

London. Die neue Notverordnung der Reichsregierung hat in der englischen Presse große Aufmerksamkeit erregt. Sie bedeute einer Meldung einer britischen Nachrichtenagentur zufolge die Errichtung der Diktatur. Die englischen Leser werden darauf hingewiesen,

daß die Notverordnung die verfassungsmäßigen Grundrechte der Nation wie die Unverletzlichkeit des Heimes und der Briefe, die verfassungsmäßigen Sicherheiten für das Eigentum und das Recht auf freie Meinungsäußerung beseitigen.

„Evening Standard“ betont, daß Hitler jetzt seine Stunde für gekommen erachte u. in Deutschland keine allgemeinen Wahlen stattfinden werden. Wenn der Reichskanzler die nötige Unterstützung im Reichstag nicht finden werde, so werde er eben ohne Parlament weiter regieren.

An der Börse trugen die Meldungen von dem Rücktritt des deutschen Kabinetts dazu bei, die vorsichtige Zurückhaltung zu verstärken, die an und für sich schon durch die Unsicherheit der inner- und außenpolitischen Lage verursacht war. Die deutschen Anleihen lagen trotzdem fest.

Paris zu den deutschen Ereignissen

Paris. Die politischen Ereignisse in Deutschland werden von der französischen Presse mit umso größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als man sich der Schwierigkeiten wohl bewußt ist, denen Reichskanzler Brüning gegenübersteht. Man befürchtet vor allem eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts und betont, daß dadurch die soeben eingeleitete deutsch-französische Zusammenarbeit bloßgestellt würde.

Bainville schlägt in der „Liberte“ eine straffe Diktatur vor und erklärt weiter, daß die Aufgabe, vor die sich Dr. Brüning gestellt sehe, umso schwieriger sei, als Deutschland nur auf eine finanzielle Hilfe rechnen dürfe, wenn die Regierung das Ultimatum annehme, das Präsident Hoover ihr zu unterbreiten beabsichtige.

Der „Temps“ stellt fest, daß mit der Neubildung der Regierung die Gesamtorientierung der Politik des Reiches auf dem Spiele steht. Die augenblickliche Lage berechtige in vollem Maße zur Anwendung des Artikels 48, wenn nicht auf der anderen Seite zu befürchten stände, daß sich die Parteien und ihre Anhänger der Diktatur müde dagegen auflehnen würden. Vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet könne man nur wünschen, daß es Dr. Brüning gelinge, die Klippe zu überwinden. Er sei im Augenblick der einzige deutsche Staatsmann, der sein Land vor innen- und außenpolitischen Abenteuern bewahren könne. Der „Intransigeant“ ist der Auffassung, daß die neue Regierung Brüning in ihrer Zusammensetzung nur unwesentlich von der alten abweiche und ihre Politik daher auch in den großen Richtlinien beibehalten werde.

Macdonalds Appell an die Nation!

Nach der Auflösung des Parlaments — Die Nation soll entscheiden — Wahlkampf um das Konzentrationskabinett

London. Macdonald veröffentlicht am Donnerstag folgenden Aufruf an das englische Volk: Die nationale Regierung ist in aller Eile gebildet worden,

um der schnell herannahenden Krise zu begegnen.

Die Regierung hat dem Schuldenmachen ein Ende gemacht, Sparsamkeitsmaßnahmen eingeführt und den Haushalt ausgeglichen. Der Zustand der Welt und die innere finanzielle Schwäche machten es der Regierung jedoch unmöglich, ihr unmittelbares Ziel zu erreichen. Das Pfund mußte vom Goldstandard abgesetzt werden und

das Land muß nunmehr durch eine Periode der Erholung und des Wiederaufbaues gehen,

während der Schritte von größter nationaler und internationaler Bedeutung ergriffen werden müssen, um die allgemeine Stabilität zu sichern und die Wiederkehr der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu verhindern. Eine Geldpolitik, die das Vertrauen zum Pfund wieder herstellt, und internationale Abmachungen, die einige der wichtigsten Ursachen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten beseitigen — wie die Kriegsschulden und Reparationen — unter denen die Welt zur Zeit so leidet und weitere Maßnahmen, die bewirken, daß die passive Handelsbilanz in eine aktive umgewandelt wird, werden sofort verwirklicht werden müssen. Im Zusammenhang mit dieser Aufgabe und

unter genauer Ueberprüfung des Zusammenhanges mit ihr muß die Frage der Arbeitslosigkeit geprüft werden.

Die Regierung wird alle erforderlichen Entscheidungen treffen. Wir befinden uns in einer Zeit ungewöhnlicher Umstände, die ebenso ungewöhnliche Maßnahmen erfordern. Da nicht vorauszusehen ist, was noch kommen kann,

kann niemand ein Programm aufstellen, das bestimmte Versprechungen enthält.

Die Regierung muß infolgedessen freie Hand haben, um jeden Vorschlag prüfen zu können, der helfen kann. Die Regierung muß darauf achten, wie die Entwertung des Geldes und die Sparmaßnahmen auf die Lebenshaltung des Volkes wirken und jede Maßnahme ergreifen, um das Volk vor Verarmung zu schützen. Es darf jedoch auf keinen Fall ein Fehlbetrag im Haushalt entstehen. Die Möglichkeiten einer weiteren Entwicklung des Heimatlandes und des Imperiums müssen überprüft werden.

Die Regierung muß in vollem Sinne eine nationale Regierung sein und darf sich nicht nur einzelnen Teilen widmen.

In diesen Tagen der Wandlung und Ungewißheit müssen wir alle zusammenstehen. Angesichts der gegenwärtigen Zustände können diese Fragen nicht durch politische Parteien gelöst werden. Die gegenwärtigen Zustände erheischen freiwillige Zusammenarbeit zwischen allen politischen Parteien, deren Vertreter gewillt sind, eine gemeinsame Verantwortung zu übernehmen. Nationale Einigkeit durch Zusammenarbeit der Parteien ist jetzt ebenso notwendig wie im August. Jetzt mit diesen Aufgaben vor uns und nachdem weitere ungewisse Ereignisse der Welt drohen, ist es wesentlich,

daß die Unterstützung der Regierungspolitik durch die Nation über jeden Verdacht erhaben ist.

Das Parlament muß frisches Leben erhalten und eine neue Aufgabe. Daher ist eine Neuwahl unvermeidlich. Die Wahl ist notwendig, um der ganzen Welt die Entschlossenheit des britischen Volkes zu zeigen, beieinander zu stehen in der Zeit nationaler Not und zu beweisen, daß das britische Volk gewillt ist, alle Maßnahmen zu unterstützen, die es und seinen Kredit unangreifbar machen.



Ein Wunderwerk der Technik

ist diese gigantische Hängebrücke im Hafen von Sydney (Australien), die jetzt fertiggestellt worden ist und zu einem Wahrzeichen der Stadt werden dürfte.

Patek statt Prystor?

Warschau. In politischen Kreisen wird berichtet, daß Gesandter Patek plötzlich nach Warschau berufen wurde, um mit dem Kriegsminister zu konferieren. Man sagt, daß seine Berufung mit einer eventuellen Kabinettsumbildung im Zusammenhang steht. Patek soll anstelle Prystors das kommende Kabinett führen. Wie aus anderen Quellen verlautet, hängt Pateks Anwesenheit in Warschau mit Konferenzen zusammen, die mit Sowjetrußland zusammenhängen, diesbezügliche Besprechungen sollen bereits mit Zaleski gepflegt werden. Pilsudski soll Ende der Woche aus Brest am Bug nach Warschau zurückkehren und dann soll Patek mit ihm die entscheidende Aussprache haben.

Zaleski vor der Sejmkommission

Warschau. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten soll am Freitag zusammentreten, um sich mit der außenpolitischen Lage Polens zu beschäftigen. Wie es heißt, will Außenminister Zaleski bei dieser Gelegenheit ein umfassendes Referat über Polens Stellung in der internationalen Politik geben. Daran anschließend soll der Kommission Gelegenheit zur Aussprache gegeben werden.

Macdonald kandidiert in seinem alten Wahlkreis

London. Macdonald hat sich endgültig entschlossen, die Kandidatur in seinem alten Wahlkreis Seaham Harbour anzunehmen.

Schatzkanzler Snowden erklärte am Dienstag, daß er entgegen verschiedenen im Umlauf befindlichen Gerüchten nicht wieder für das Parlament kandidieren werde. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Snowden vom König in Anerkennung seiner Verdienste zum Lord ernannt werden wird.

Die Stellung des Eigentums in Spanien

Madrid. Am Mittwoch abend wurde in der Kammer mit Mehrheit das Kompromiß über die Stellung des Eigentums in der Verfassung gegen die Sozialdemokraten angenommen. Das Privateigentum kann danach aus Gründen des öffentlichen Nutzens gegen Entschädigung zwangsweise enteignet werden. Eine Enteignung ohne Entschädigung kommt nur in Frage, wenn die Kammer mit absoluter Mehrheit eine andere gesetzliche Regelung trifft. Das Gleiche gilt für den Fortgang in der Sozialisierung. Oeffentliche Betriebe und im allgemeinen Interesse liegende Ausbeutungen können, wenn es notwendig sei, nationalisiert werden. Der Staat kann mit Gesetzesbestimmungen in Handel und Industrie zwecks Durchführung der Nationalisierung eingreifen. Der Einzug von Gütern als Strafe ist abgeschafft.

Der Besuch Lord Readings in Paris

Paris. Lord Reading hatte am Mittwoch vormittag eine eingehende Besprechung mit Briand am Quai d'Orsey, die nahezu eine Stunde dauerte. Nachdem begab sich der englische Außenminister zum Ministerpräsidium, wo eine mehr als einstündige Unterredung mit Laval stattfand. Im Anschluß daran fand eine Zusammenkunft mit Finanzminister Flandin statt.

Ueber den Inhalt dieser Verhandlungen liegen vorläufig nur sehr dürftige amtliche Nachrichten vor. In einem Kommunique des Ministerpräsidiums heißt es, daß sich der Meinungsaustausch zwischen Laval und Lord Reading auf eine „Prüfung der Gesamtlage" bezogen habe. Im Finanzministerium seien dagegen die beiden Länder interessierenden Finanzfragen sowie die letzten Nachrichten aus Amerika durchgesprochen worden.

Am Mittag fand am Quai d'Orsey zu Ehren des britischen Außenministers und der Lady Reading ein Frühstück statt.

Im Anschluß an das Frühstück wurden die Besprechungen zwischen Lord Reading und den anwesenden französischen Ministern fortgesetzt, worauf sich der britische Außenminister nochmals ins Finanzministerium begab. Am Nachmittag wurde Lord Reading vom Staatspräsidenten Doumer empfangen.

Totenfeier mit Bombenexplosion

Havanna. Während einer Feier zu Ehren des bei dem Aufstand im vorigen Jahre tödlich verletzten Rafael Trejo, des sogenannten Märtyrerstudenten, explodierten zehn Bomben, durch die zwei Personen, unter ihnen ein Knabe, schwer verletzt wurden. 140 Personen, unter ihnen etwa sechzig junge Mädchen, wurden verhaftet.



Auch eine Folge der Weltfinanzkrise Die Perlenfischer haben kein Brot mehr

Indische Perlenfischer beim Auskratzen der Muscheln.

In furchtbare Not sind viele indische Städte geraten, deren Einwohner sich fast ausschließlich von der Perlenfischerei und Perlenindustrie ernähren. Wer auf der Welt kann in der heutigen Zeit noch Perlen kaufen? Und so haben die Händler ihre Perlenkäufe aufs äußerste eingeschränkt, und Tausende von armen Perlenfischern haben ihr Brot verloren.

Die Konferenz im Weißen Haus

Washington. Die mit größter Spannung erwartete Konferenz Hoovers im Weißen Haus mit 32 führenden Männern der beiden Kongreßparteien begann Dienstag abend um 9 Uhr amerikanischer Zeit (Mittwoch 3 Uhr nach m. e. Z.). Der Aussprache wohnen bei Schatzsekretär Mellon, sein Stellvertreter Mills und der Präsident des Bundes-Reserveamts Eugen Meyer. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird versichert, daß Hoover keineswegs geneigt sei, in nächster Zukunft Vorschläge für eine Neuregelung der Reparations- und Schuldenfrage zu unterbreiten, oder schon jetzt eine Verlängerung des Moratoriums anzuregen.

Wirtschaftlicher Boykott gegen Japan

Moskau. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai haben die chinesischen Organisationen in Schanghai beschlossen, Japan durch die chinesische Kaufmannschaft wirtschaftlich boykottieren zu lassen. Es werden Maßnahmen getroffen, um die japanische Einfuhr nach China zu unterbinden und die japanische Kolonie zu zwingen, China zu verlassen. Weiter soll veranlaßt werden, daß Japan die Schiffahrt in chinesischen Gewässern einstellt. Nach amtlichen Meldungen befinden sich 8 japanische Dampfer auf demselben Fluß ohne Lebensmittel und Brennstoff, da die Chinesen sich weigern, die japanischen Dampfer zu beliefern.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitslosen in Manchester

London. In Manchester kam es am Mittwoch nachmittag zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Arbeitslosen, die trotz ausdrücklicher Warnung einen Demonstrationszug zu bilden versuchten. Eine Reihe von Personen wurde durch Schläge mit dem Gummiknüppel verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Ehen werden mit Lautsprecher geschlossen

Um der standesamtlichen Trauung mehr Würde und stimmungsvolle Feierlichkeit zu geben, hat der Bürgermeister der Pariser Vorstadt Saint-Maurice den Lautsprecher in den Dienst der Zeremonie gestellt, deren einziges dekoratives Beiwerk bisher die dreifarbige Schärpe bildete, mit der sich der Standesbeamte umgürtet. Der Bürgermeister hat vor allem auch angeordnet, daß der Raum, in dem die Zeremonie stattfindet, mit Blumen, Blattgewächsen und hellen Wandteppichen ausgestattet werden solle. Wenn dann Braut und Bräutigam das Zimmer betreten, so wird sie ein Lautsprecher, der an die Radiostation angeschlossen oder mit einem Grammophon verbunden ist, mit einer kräftigen Fanfare begrüßen. Die eigentliche Zeremonie wird von einer feierlichen Melodie „mit starkem Gefühlseinschlag" begleitet sein, und wenn das neuvermählte Paar die Halle verläßt, wird ein feierlicher Hochzeitsmarsch ertönen, an dessen Stelle auch ein andres Stück von gleichem Stimmungsgehalt treten kann.

Der Sargdeckel hob sich...

In Bukarest ereignete sich ein nicht alltäglicher Fall von Scheintod. Der Kaufmann Vassile Schillur, der bereits eingesargt war, kam während der Trauerfeierlichkeiten plötzlich wieder zu sich. Er hob den Deckel des Sarges auf und richtete sich zum Entsetzen der zahlreichen Trauergäste im Sarge auf. Unter den Anwesenden entstand eine unbeschreibliche Panik; mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Der Totgeglaubte wurde aus dem Sarge in sein Bett getragen, er konnte sich schon am nächsten Tage wieder erheben und befindet sich jetzt vollkommen wohl.

Attentat eines geschiedenen Ehemannes

Ein geschied. Ehemann verübte im Frankfurter Hauptbahnhof ein Attentat auf seine frühere Ehefrau. Er goß der Frau, die seit drei Jahren am Büfett des Hauptbahnhofes beschäftigt ist, einen Topf Salzsäure über den Kopf. Die Angegriffene, die hinter dem Büfett stand, hielt bei der Abwehr die Hand vor die Augen und hat es nur diesem Umstande zu verdanken, daß sie ihr Augenlicht nicht verlor. Der Mann wurde festgehalten und der Polizei übergeben. Hilfsbereite Leute rissen der Unglücklichen die verbrannten Kleider vom Leibe. Sie hat schwere Verbrennungen am Rücken und an den Beinen erlitten und wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihr geschiedener Mann soll früher Beamter gewesen und jetzt arbeitslos sein.

14 Tote durch vergiftetes Fleisch

50 Insassen eines Madrider Altersheims erkrankt.

Wie das „Journal" aus Madrid meldet, sind 50 Insassen eines Altersheims in Alicante nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Bis Mitternacht seien bereits 14 der Erkrankten gestorben. Man habe wenig Hoffnung, die übrigen zu retten. Der Gouverneur von Alicante habe sofort eine Untersuchung angeordnet.



55. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber Udo war nicht ruhig. Und es lag nicht in Ellens Macht, ihm die Seelenruhe zu verschaffen, die er brauchte, um zu genesen.

Hede rief an. Was denn gestern gewesen wäre, was man von ihr gewollt habe? Und Ellen mußte ihr nun gestehen, so schrecklich es ihr war, daß es Streit zwischen Udo, Uschi und ihr gegeben habe, und daß Uschi nach Hamburg gefahren sei.

Die junge Frau war ganz entsetzt. Sie kam eine Stunde später und saß bei der tieferschütterten, ganz und gar fassungslosen Ellen.

„Dieser Streich sieht unserm Tollkopf ähnlich," sagte Hede ärgerlich. „Mein Gott, man läuft doch um einen Zank nicht gleich fort. Was soll nun geschehen, liebste Frau Ellen?"

„Udo wollte heute reisen," sagte Ellen, „aber nun kann er sich nicht bewegen. Ich weiß nicht, was werden soll."

„Soll ich telephonieren?" fragte Hede.

Aber Ellen wagte jetzt nichts ohne Udos Erlaubnis zu tun, denn sie wollte nicht noch mehr verderben. Und Udo ließ Hede bestellen, daß kein Dritter etwas ausrichten könne und solle. Alles könne nur zwischen Uschi und ihm geklärt werden. Er wollte die Schwägerin auch nicht sehen, keinen Menschen wollte er sehen, man sollte ihn in Ruhe lassen.

Hede ging traurig fort. Ellen blieb traurig zurück. Es war schrecklich leer und still im Hause. Udo lag regungslos in den Kissen, verweigerte jede Nahrung und gab keine Antwort auf alle Fragen, die sie an ihn richtete. Grübelte nur immer mit einem finsteren Ausdruck vor sich hin. Er konnte Uschis Handlungsweise nicht verstehen.

„Sie hätte um meine große Liebe wissen müssen," sagte er einige male an diesem Tage. „Sie hätte nicht davonlaufen dürfen, wenn sie mich liebt."

Er blieb bei dieser Ansicht, und Ellen versuchte vergeblich, Entschuldigungsgründe für Uschi zu finden. Es gelang ihr nicht.

Am Nachmittag, als das Fieber etwas gefallen war, brachte sie Udo Papier und Tinte. „Schreibe deiner Frau," bat sie, „sage ihr, was inzwischen geschehen ist, daß du krank liegst und nicht zu ihr kommen kannst. Dann wird sie morgen schon bei dir sein."

Er nahm Bogen und Feder. Aber als Ellen eine halbe Stunde später zu ihm kam, hatte er kein Wort geschrieben.

„Ich kann es nicht," sagte er, „ich kann ihr nicht schreiben. Sie hätte nicht gehen dürfen."

Was sollte nun werden. Ellen sann vergeblich darüber nach. Udo würde viele Tage nicht gehen können. Schreiben wollte er nicht. Und inzwischen wurde die Kluft zwischen den jungen Menschen immer größer. Auch die Einmischung eines Dritten hatte Udo schroff und finster abgelehnt. Sie aber, die letzten Endes doch die Schuld an Uschis Flucht trug, die sich innerlich jetzt schwer anklagte und in Selbstvorwürfen verzehrte, sie fühlte, daß sie eingreifen, handeln, helfen mußte. Und wußte doch nicht, auf welche Art.

Gegen Abend kam Kurt Prenzel, Udos Freund. Der Kranke empfing ihn. Erzählte ihm von seinem Fall, erwähnte aber Ruth Carinis Namen nicht.

„Weißt du etwas von der Carini?" fragte Prenzel sehr bald. „Du als ihr vertrautester Freund mußt doch eigentlich wissen, was mit ihr passiert ist."

„Sie wollte nach Dresden fahren, um ihrem Mann zu entwischen, weiter weiß ich auch nichts," log Udo.

„Sie hat an ihre verschiedenen Direktionen, Bühnen und Karbaretts geschrieben, daß sie vorläufig nicht auftreten könne. Ein Nervenanfall, der dringend äußerste Ruhe nötig macht. Sie bittet die Direktion des „Meteor", den Sketch sofort abzusetzen. Ich nahm daraufhin eigentlich an, daß ihr euch gezankt hättet, denn sonst finde ich diese Zumutung unbegreiflich nach dem großen Erfolg."

„Nun, was tut die Direktion?" forschte Ellen erregt und entband durch ihre Frage Udo der Antwort.

„Sie denkt natürlich nicht daran, dieses Zugstück abzusetzen," lachte Prenzel. „Solche Primadonnenlaunen läßt sich doch kein Mensch gefallen. Gestern ist schon die kleine Gerda Lieben eingesprungen. Sie hat in der Stille die Rolle studiert. Der Direktor hatte große Angst, aber sie hat ganz prachtvoll gespielt und bildschön ausgesehen. Keiner hat geahnt, was für ein sprühendes Temperament in diesem jungen Persönchen steckt. Ich sage dir, Udo, du wirst deine helle Freude an ihrem Spiel haben."

„Ich werde sie wohl lange nicht sehen können," meinte Udo melancholisch. „Aber das ist mir auch egal. Wenn du wüßtest, Kurt, wie gleichgültig mir alles ist."

„Das machen die Schmerzen," meinte Prenzel ahnungslos. „Das Interesse kommt bald wieder, sowie du dich wohler fühlst." Er merkte, wie sehr Udo litt und stand auf, um sich zu verabschieden. „Wo ist denn eigentlich deine Frau?" fragte er noch.

„Sie ist zu ihrer Schwester gegangen," log Ellen schnell. Denn keiner sollte wissen, was hier im Hause geschehen war.

Udo verbrachte eine entsetzliche Nacht. Ellen, die in seinem Zimmer auf dem Diwan schlief, hörte und sah, wie er sich quälte. Nicht nur körperlich, auch seelisch litt er grenzenlos. Uschis Handlungsweise, das Zerwürfnis zwischen ihm und der geliebten Frau, die Unklarheit, in der er jetzt war, alles peinigte ihn furchtbar.

Und Ellen erkannte sehr deutlich, daß sie ihm jetzt, wo es sich um Uschi handelte, gar nichts war und gar nichts bedeutete. Daß ihr Zuspruch ihn gleichgültig ließ, daß ihre Nähe ihm keinen Trost gab. Daß alle seine Gedanken, seine Sinne und seine Wünsche und Hoffnungen bei Uschi waren, bei ihr allein.

Sie begriff, wie sehr er diese Frau liebte, die in Zorn und Unverstand von ihm gegangen war. Aber Ellen wußte ja auch, daß Uschi ihren Mann liebte. Sie ahnte, daß sie jetzt unglücklich war wie Udo, daß sie sich nach ihm sehnte.

Ich muß ihnen helfen, dachte die grübelnde Frau immer wieder, denn ich trage die Schuld, daß es so weit gekommen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Auch jetzt hinaus in die frische Luft!



Hinaus!

Ihr, die ihr die ganze Woche in einem Büro oder Geschäft tätig seid und bei dem kleinsten Lüftchen schon ruft: „Tür zu!"

Ihr, die ihr von eurer Wohnung aus in dicht gefüllten Straßenbahnen oder Zügen nach eurer Arbeitsstätte fahrt, wo schlechte Luft ist, und die Mitfahrenden euch schief ansehen, wenn ihr das Fenster etwas herunterlassen wollt.

Ihr, die ihr euch einschließt in eure Wohnstube, die Gardinen zugezogen, die Rolladen herunter, aus Angst vor der Sonne, Angst vor Wind und Regen. Geht hinaus in die frische Luft.

Man hat es euch in der Schule gelehrt, in Vorträgen immer wieder gesagt, ihr lest es in Büchern und Zeitungen, wie heilsam frische Luft wirkt, wie unentbehrlich sie für eure armen Lungen und euer Blut ist; es wird euch immer wieder vorgehalten, welchen Einfluß Spaziergänge in frischer Luft auf die Muskeln, Nerven, die Laune und den ganzen Menschen haben.

Geht deshalb hinaus!

Oeffnet eure engen Türen und Fenster weit der Sonne, dem Wind und der frischen Luft!

Fürchtet nicht das bißchen Staub auf euren Möbeln, oder daß durch die Sonne die Tapeten verblassen könnten, wenn eure Atmungsorgane dadurch gereinigt und eure Wangen dadurch gerötet werden.

Arbeitet bei offenen Fenstern. Schlaft bei offenen Fenstern. Und geht hinaus, so oft ihr dazu Gelegenheit habt. Und ergibt sich keine Gelegenheit, dann schafft euch eine.

Verzichtet lieber auf den besten Theaterabend und macht lieber einen Spaziergang ins Freie, wenn ihr ermüdet seid.

Lauft lieber eine Stunde draußen herum, als in einer Ecke des Zimmers über ein Buch gebeugt zu sitzen.

Anstatt dem Sport zuzusehen, treibt lieber selber Sport im Freien: Tennisspielen, Ballspielen, Schwimmen, Radfahren, und vor allem Spazierengehen. Sagt nicht, daß es langweilig oder eintönig sei. Beginnt mit kleinen Spaziergängen: vielleicht eine halbe Stunde täglich und Samstags nachmittags und Sonntags einige Stunden. Du wirst ein neuer Mensch dadurch werden.

Wir müssen zurück zur Natur.

Die moderne Kultur hält uns mit tausend Fangarmen, die tausend Formen haben, eingeklemmt: Maschinen aller Art, Telephon und Telegraph, Drathlose, Kino, Theater, Konzert, Radio, Fabrik, Geschäft, Büro, Schule, Bergwerk, Haushalt und so weiter. Die Kultur, die sich auf alle nur denkbaren Aeußerlichkeiten stützt, will unseren Körper und unsere Seele fordern. Wir müssen uns selbst zurückfinden, unsere körperliche und seelische Gesundheit in der Natur suchen.

Wer einen Garten besitzt, ist reich. Wer keinen besitzt, kann ebenfalls reich sein: er mache sich auf und gehe spazieren.

Aber nicht in die Stadt, zwischen Autos, Elektrischen und jagenden Menschen.

Hinaus, wo Bäume sind, Blumen, Vögel, Bächlein, und wo die Sonne auf alte Mauern scheint — lauter einfache, sehr banale Dinge, aber die herrlichsten von allen. Dinge, die ihr nicht missen könnt, aber die nicht geschätzt werden; vielleicht, weil sie ohne Mühen und Kosten zu erreichen sind.

Kommt alle, die ihr bleich und abgespannt ausseht, die ihr klagt über Kopfschmerzen, Nerven und häusliche Sorgen, alle, die ihr innerhalb der vier Mauern vergebens das Leben sucht. Geht hinaus an die Luft, in die Sonne, den Regen, nur immer nach draußen!

Ein ehemaliger Laurahütter gestorben.

=o= Wie wir erst jetzt erfahren, starb am 18. September d. Js. in Gleiwitz infolge Herzschlages der frühere langjährige Steiger der Richterschächte Gottlieb Kroker im Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene ist s. Zt. bei dem Unglück auf Sarahschacht im Jahre 1903 durch giftige Gase betäubt und derart in seiner Gesundheit geschädigt worden, daß er sich pensionieren lassen mußte. Die alten Laurahütter werden sich noch an den alten braven und aufrichtigen Bergmann erinnern. R. i. p.

Hohes Alter.

Ihren 74. Geburtstag feiert am heutigen Tage Frau Franziska Gawlitzek, von der ul. Bytomska 6. Wir beglückwünschen die Greisin und wünschen ihr einen recht angenehmen Lebensabend. m.

Fahrsteiger Deutscher hat Siemianowitz verlassen.

=o= Wieder hat ein alter Laurahütter, der Fahrsteiger a. D. Emil Deutscher unseren Ort verlassen. Herr Deutscher war über 40 Jahre Bürger von Siemianowitz und ist am Dienstag nach Hagen in Westf. verzogen, wo er bei seiner Tochter seinen Lebensabend verleben will. Dem Scheidenden rufen wir zum Abschied ein herzliches Glückauf zu.

Wichtig für Arbeitslose.

In letzter Zeit wurde die Beobachtung gemacht, daß die Arbeitslosen zwecks Empfangnahme ihrer Unterstützungsgelder oder zur Abstempelung, zu sehr früher Morgenstunde sich an der Auszahlungsstelle einfinden, so daß um 8 Uhr morgens eine derartige Ansammlung entsteht, daß oftmals die Polizei zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung einschreiten muß. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Winterzeit nähert und infolgedessen bei den sich täglich wiederholenden obigen Vorkommnissen die Arbeitslosen ernsten, gesundheitlichen Schaden nehmen könnten, wird gebeten, die genauen Zeitabschnitte innezuhalten. m.

Laurahütter Sportspiegel

Der Siemianowitzer Schwimmverein im Zeichen der Wohltätigkeit.

Wie bereits berichtet, veranstaltete am vergangenen Sonntag der 1. Schwimmverein Siemianowitz in der Hallenschwimmanstalt ein Schwimmfest, dessen Reinertrag zugunsten der Arbeitslosen unserer Gemeinde fiel. Nachstehend bringen wir die einzelnen Ergebnisse:

100-Meter-Freistilschwimmen für Jugendliche: 1. Heidrich 1.21,4 Min.; 2. Cichon 1.21,6; 3. Krzoska 1.27,8; 4. Balz 1.28,2.

100-Meter-Freistil für Herren: 1. Binczyk 1.15,4; 1. K. P. S.; 2. Machon 1.17,8; 3. Broll 1.19,9; 4. Pawelczyk 1.20.

100-Meter-Rückenschwimmen für Damen: 1. Mochura 1.49,2 Min. 1. K. P. S.; 2. Wenschik 1,52; 3. Nowak 2,05.

200-Meter-Brustschwimmen für Herren: 1. Sliwiok 3.10,6; 1. K. P. S.; 2. Gorniok 3,11; 3. Sojka 3.17,2; 4. Nowak 3.18,2.

100-Meter-Rückenschwimmen für Herren: 1. Friania 1.24,2; 2. Machowski 1.27,4; 3. Widera 1.31,6.

200-Meter-Freistil für Herren: 1. Binczyk 2.56,5 1. K. P. S.; 2. Machon 3.06,0; 3. Ziaja 3,08; 4. Broll 3,10.

100-Meter-Brustschwimmen für Damen: 1. Gwozdz 1.37,8; 2. Michalczyk 1.42,6; 3. Arndt 1.48,6.

3×66-Meter-Freistilstafette für Damen: 1. Mannschaft 3.16,4 Min.; 2. Mannschaft 3.32,4.

3×66-Meter-Stafette (Freistil) für Jugendliche: 1. Mannschaft 2.58,2 Min.; 2. Mannschaft 3,52.

Außerdem fanden noch humoristische Hindernisschwimmen statt, die beim Publikum großen Anklang fanden. Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig.

Gieschewald 1 — Freier Sportverein 2 0:1 (0:0).

Die 2. Handballmannschaft des Freien Sportvereins Laurahütte weilte am Sonntag in Gieschewald, wo sie gegen die 1. Mannschaft des dortigen Sportvereins ein Freundschaftswettspiel austrug. Den jungen Laurahüttern gelang es nach äußerst spannendem Kampf einen knappen, aber wohlverdienten 1:0-Sieg zu erringen. Die siegende Mannschaft erhielt ein Diplom.

07 Laurahütte — Polizeiklub Kattowitz.

Am kommenden Sonntag, den 11. Oktober gastiert in Siemianowitz die Polizeimannschaft aus Kattowitz, die gegen den K. S. 07 die restlichen 20 Minuten nachspielen wird. Im Anschluß an dieses Verbandsspiel treffen sich beide Vereine im Freundschaftsspiel. Auf den Ausgang sind wir gespannt.

Vor größeren sportlichen Veranstaltungen.

Der 1. Schwimmverein Siemianowitz wird am Sonntag, den 8. November mit einem großen internationalen Schwimmfest aufwarten. Mehrere deutsche Rekordschwimmer sind zu diesem Fest eingeladen worden. Mit dieser Veranstaltung dürfte der Schwimmverein Siemianowitz bestimmt einen guten Griff machen, da bekanntlich die deutschen Schwimmer für die Siemianowitzer Sportler eine Zugkraft für sich sind. Das genaue Programm werden wir zu gegebener Zeit veröffentlichen.

Der Amateurboxklub Laurahütte zieht am Sonntag den 1. November d. Js. abermals eine Boxveranstaltung auf. Diesmal wird zum ersten Male die Boxmannschaft des K. S. Orzegow 27 mit den Einheimischen zusammentreffen. Die Orzegower verfügen über eine kampferprobte Mannschaft, die vor einem Jahr in Orzegow, über den Amateurboxklub triumphieren konnte. Aus dem Kampf gegen Slavia Ruda Lehre ziehend, wird diese Veranstaltung im Kino Apollo stattfinden. Nur dort wird es möglich sein den Kampfabend gut aufzuziehen. Das Kampfprogramm werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. m.

Volkszählung am 9. Dezember.

Nach einer Verfügung des Ministerrates findet am 9. Dezember d. J. die zweite allgemeine Volkszählung statt. Als Stichtermin für die Zählung gilt Mitternacht vom 8. bis 9. Dezember. Die Gemeinde Siemianowitz hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen.

Kirchensteuern sind fällig.

Durch Aushang gibt die Pfarrkanzlei bekannt, daß die Kirchensteuern für das Jahr 1931 bereits fällig sind. Die Parochianen werden gebeten, wenigstens die erste Rate noch im Laufe dieser Woche in der Pfarrkanzlei einzahlen zu wollen. m.

Künstlerische Puppenspiele.

Die deutsche Theatergemeinde ist bestrebt auch unserer Kinderwelt einige vergnügte Stunden zu bereiten. Sie beabsichtigt demnächst abwechselnd künstlerische Puppenspiele an schulfreien Nachmittagen zur Aufführung zu bringen. Anfang des Monats November sollen die ersten Aufführungen vom Stapel gehen. m.

Abhilfe tut Not.

Am Bahnübergang an der ul. Staczyca kommt es öfter vor, daß infolge Schließung der Schranken der Fuß- und Wagenverkehr minutenlang gehemmt wird. Schon vor Jahren ist ein Projekt für den Bau einer Unterführung ausgearbeitet worden. Es wäre wirklich an der Zeit, daß einmal das Projekt zur Tat umgewandelt wird. Am Mittwoch, den 7. Oktober kam es vor, daß mehrere Autobusse und Wagen annähernd 10 0Minuten warten mußten, bis die langen Kohlenzüge nach Richterschacht vorbeifuhren. m.

Zwei schwere Ladeneinbrüche am hellichten Tage.

Vorgestern in der Geschäftspause von 12½ bis 2 Uhr ist in den Arbeiterkonsum „Vorwärts" auf der Poststraße ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Einbrecher drangen mittels Brechwerkzeugen oder ähnlichem durch den Hausflur in den Laden ein, wobei sie zwei verschlossene Türen aufbrechen mußten. Gestohlen wurde das Wechselgeld in Höhe von zirka 50 Zloty, wobei die Ladenkasse ebenfalls mittels Werkzeugen abgesprengt wurde. Zum Glück ist das Papiergeld von der Geschäftsführerin über Mittag mit nach Hause genommen worden, sonst wäre den Einbrechern eine bedeutend höhere Summe in die Hände gefallen. Des weiteren sind noch Zigaretten, Zigarren, Tabak, Oelsardinen und andere Waren entwendet worden, deren Höhe noch nicht genau feststeht. Die Einbrecher mußten zweifellos die örtlichen Verhältnisse vorher genau ausgekundschaftet haben, da ja in dem Hausflur Leute wohnen und sie befürchten mußten, gestört zu werden.

Ein zweiter Ladeneinbruch ist gleichfalls um die Mittagszeit in das Woll- und Strickwarengeschäft Schlinger auf der Barbarastraße verübt worden, wobei die Einbrecher gleichfalls durch den Hausflur in den Laden eindrangen und die Ladenkasse ausraubten. Hier könnte es sich ebenfalls um die gleichen Täter handeln. Diese beiden Einbrüche sind der Polizei zur Anzeige gebracht worden.

Wasserdurchbruch auf den Richterschächten.

=o= Auf der 140-Meter-Sohle der Richterschächte in Siemianowitz entstand dieser Tage ein Wasserdurchbruch, der die ganze Sohle unter Wasser setzte. Die Wassermassen dringen mit einer Mächtigkeit von etwa 8 Kubikmeter pro Minute in den Stollen ein. Der Grund für den Wasserdurchbruch liegt wohl daran, daß der Stollen vom Grenzschacht aus bis etwa 40 Meter an die Brinitza vorgetrieben wurde, aus der auch die Wassermassen eindringen. Seitens der Grubenverwaltung wird fieberhaft gearbeitet, um das Eindringen des Wassers einzudämmen und um ein Ersaufen des Schachtes zu verhindern.

Vatermörderin vor Gericht.

Am Freitag, den 9. Oktober, wird sich die 21jährige Emilie Domzol aus Siemianowitz wegen Mord vor dem Bezirksgericht in Kattowitz zu verantworten haben. D. wird beschuldigt, in der Nacht zum 5. April ihren 63jährigen Vater mit einer Axt erschlagen zu haben. Mitangeklagt ist der Bräutigam der D., Hermann D., gleichfalls aus Siemianowitz, der in dieser Mordaffäre verwickelt sein soll. m.

Die Gemeinde soll sie ernähren.

=o= Vor einigen Tagen erschien auf dem Gemeindeamt in Siemianowitz eine Frau und lieferte dort ihre Kinder, darunter ein 1jähr., ab, weil sie diese nicht ernähren könne, und entfernte sich. Als die Kinder fürchterlich schrien, verprügelte sie dieselben in unbarmherziger Weise. Da die Gemeinde die Kinder natürlich nicht behalten konnte, wurden der Frau die Kinder wieder zugestellt.

Jugendliche Diebe.

=o= In der letzten Zeit haben Schüler und Schülerinnen im Alter von etwa 10 bis 12 Jahren aus Michalkowitz verschiedene Geschäfte, hauptsächlich Buchhandlungen, in Siemianowitz heimgesucht. Sie erschienen meistens zu zweien in einem Laden, ließen sich Waren vorlegen und benutzten einen günstigen Augenblick, um irgend etwas zu stehlen. So wurden vor einigen Tagen in der Buchhandlung L. zwei Mädchen dabei erwischt, wie sie ein Geberbuch stahlen. Am Dienstag erschienen wieder zwei Schülerinnen in demselben Geschäft, ließen sich Lederportemonnaies vorlegen u. stahlen einen Patentbleistift mit Messer. Leider entkam die jugendliche Diebin und nur ihre Helferin konnte gefaßt werden. Die Geschäftsleute werden gut tun, beim Vorlegen von Waren recht aufmerksam zu sein, um sich vor Schaden zu bewahren.

Gerissener Dieb.

=o= Bei dem Michael Sedlaczek in Siemianowitz erschien ein unbekannter Mann und bat ihn, mit seinem Wagen auf den Güterbahnhof zu kommen, um Frachtgüter abzuholen. Auf dem Güterbahnhof angekommen, schickte der Unbekannte den Sedlaczek zum Kaufmann Kowol, für den die Frachtgüter bestimmt sein sollten, um von diesem Geld zum Bezahlen zu holen. Beim Kaufmann Kowol mußte er erfahren, daß dieser keine Güter erwarte, und als S. nichts gutes ahnend auf den Bahnhof kam, war der Unbekannte mit dem Wagen verschwunden.

Eine Ortsgruppe der Deutschen Theatergemeinde in Siemianowitz ins Leben gerufen.

=m= Die Deutsche Theatergemeinde Kattowitz rief am Dienstag, den 6. Oktober die Theaterinteressenten von Siemianowitz zu einer Gründungsversammlung zusammen, um eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Der Einladung haben zirka 40 Interessenten, darunter einige Gemeindevertreter, Folge geleistet. Im Namen des Vorstandes der Deutschen Theatergemeinde begrüßte Frau Sanitätsrat Dr. Speier die Anwesenden mit herzlichen Worten. In einem längeren Referat unterbreitete sie den Versammelten die Pläne der Deutschen Theatergemeinde und gab kund, daß die Bildung einer Ortsgruppe für die Theaterfreunde von Siemianowitz nur Vorteile nach sich ziehen könnte. Sie empfahl, eine kommissarische Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die die Vorbereitungsarbeiten zu einer baldigen Generalversammlung in Angriff nehmen soll. Auch der zweite Redner Herr Adaszkiewicz wies auf die Vorteile einer solchen Ortsgruppe hin. Nachdem noch der Geschäftsführer der Deutschen Theatergemeinde Kattowitz, Herr Striegan den Zweck der Neubildung in kurzen Worten schilderte, wurde die Diskussion eröffnet. Der bisherige Organisator der Veranstaltungen der Deutschen Theatergemeinde, Herr Matysiek, gab einen kleinen Umriß über die bereits stattgefundenen Veranstaltungen. Mit Recht betonte er, daß das Siemianowitzer Theaterpublikum äußerst dankbar und gewillt ist weiterhin das deutsche Theater zu unterstützen. Nur durch erstklassige Aufführungen wird man weitere Freunde für die deutsche Kunst werben können. Aus den weiteren Aeußerungen der anwesenden Theaterfreunde war zu entnehmen, daß sie alle an der Werbearbeit beteiligt sein wollen. Hierauf wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich aus 8 Personen zusammenstellt. Zum Geschäftsführer der Ortsgruppe wurde Matysiek ernannt.

Frau Sanitätsrat Dr. Speier dankte für das rasche Verständnis für diese gute Sache und wünschte der neugegründeten Ortsgruppe volles Blühen und Gedeihen. So trübe die Zukunft für unser Theater auch erscheint, es muß gelingen, unsere wichtigste deutsche Kulturstätte, unser deutsches Theater, zu erhalten und über die Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not hinwegzubringen. Wir wenden uns an alle Theaterfreunde und rufen sie auf zur Hilfe, zur tatkräftigen Unterstützung des Theaters. Nicht Kampfplatz unserer Zeit, sondern Erholungsstätte von den unvermeidlichen Kämpfen, die der Alltag bringt, soll unsere Bühne sein. Sie soll uns über die Not und die Sorgen unserer Zeit hinweghelfen, und den Glauben an eine bessere Zukunft wecken und stärken.

Mit der Tätigkeit hat die Arbeitsgemeinschaft bereits begonnen. Mitgliedskarten sind beim Geschäftsführer Matysiek

auf der ul. Bytomska 2 erhältlich. Der Beitrag beträgt 5 bezw. 3 Zloty für ein Jahr. Arbeitslose zahlen nur eine Anerkennungsgebühr von 50 Groschen. Bei Vorzeigung der Mitgliedskarte erhalten die Mitglieder zu allen Veranstaltungen der Deutschen Theatergemeinde, einschließlich Kattowitz und Königshütte, einen Rabatt bis 30 Prozent Außerdem haben sie Vorzugsrechte auf bestimmte Plätze.

Die Theatersaison in Siemianowitz beginnt Anfang November. Das Oberschlesische Landestheater, sowie das Bielitzer Stadttheater hat sich verpflichtet in Siemianowitz Gastspiele zu geben. Am 26. November wird bekanntlich der weltberühmte Geigenvirtuose Borris Schwarz im Generlichschen Saal konzertieren.

Es geht um unser deutsches Theater! — Erwerbt daher die Mitgliedschaft!

Umzug der Bergverwaltung.

=o= Der definitive Umzug der Bergverwaltung Siemianowitz nach Kattowitz findet am 17. Oktober d. Js. statt. Die Bergverwaltung wird in Kattowitz in den Räumen der Kattowitzer A.-G. auf der Schloßstraße untergebracht.

Operettenaufführung.

In unserer letzten Ausgabe brachten wir die Mitteilung, daß zu der Operettenaufführung „Winzerliesel" des V. d. K. Siemianowitz, die Billetts vollkommen ausverkauft sind. Wie uns die Vereinsleitung mitteilt, sind noch gute Plätze vorhanden, die im Vorverkauf zu haben sind. Derselbe befindet sich in unserer Geschäftsstelle, ul. Bytomska 2, und beim Kaufmann Kojtka, ul. Sobieskiego. m.

An die Hausfrauen und Hausfrauenvereine!

Bis Sonnabend, den 10. Oktober einschließlich, finden im Saale von „Zwei Linden" täglich Wasch-Vorführungen mit dem Messing-Wasch-Kompressor, der von allen Hausfrauen als unentbehrlich angesehen wird, statt. Die Waschproben finden nachmittags von 4—8 Uhr statt. Die Hausfrauen werden gebeten, schmutzige Wäsche mitzubringen. Innerhalb 5 Minuten erhalten sie diese sauber zurück. Wir weisen auf diese Vorführungen empfehlend hin. Man beachte das heutige Inserat. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 9. Oktober.

1. hl. Messe für verst. Anastasia Wolny.
2. hl. Messe für verst. Franziska Wicharn.

Sonnabend, den 10. Oktober.

1. hl. Messe zur hl. Theresia als Danksagung, Int. Kurzyk.
2. hl. Messe auf die Intention Markiefka.
3. hl. Messe für ein Brautpaar: Dziurowicz-Thomanek.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 9. Oktober.

6 Uhr: Jahresmesse mit Kondukt für verst. Wilhelm Koniezny.

6,20 Uhr: auf die Intention des hl. Antonius von der Familie Kozlik, Wiecholek und Willem.

Sonnabend, den 10. Oktober.

6 Uhr: auf die Intention der Familie Olejok.

6,30 Uhr: mit Kondukt für Karl Koppenhöfer.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Polnisch-Oberschlesien vor dem Warschauer Sejm

Das Arbeitsministerium hat einige Gesetzesentwürfe dem Warschauer Sejm, die sich auf die Arbeitszeitregelung beziehen, zur Beschlußfassung vorgelegt. Der erste Entwurf regelt die Arbeitszeit der Jugendlichen in der Schwerindustrie und der zweite Entwurf bezieht sich überhaupt auf die Arbeitszeit in unserer Wojewodschaft. Dieses Gesetz ermächtigt die Regierung, die Arbeitszeit in der Wojewodschaft aus nationalen Gründen, die im Interesse der Allgemeinheit gelegen sind, entweder zu verkürzen oder zu verlängern. Allerdings hat die Regierung zuerst die Arbeitgeber und Arbeitervertreter zu befragen, aber sie bleibt an das Gutachten der beiden Organisationen nicht gebunden. Als jugendliche Arbeiter sind alle Arbeiter, die das 18. Lebensjahr noch nicht beendet haben, anzusehen. Ihre Zahl darf in den einzelnen Betrieben einen bestimmten Prozentsatz zu der Gesamtbelegschaft nicht überschreiten. Beide Gesetzesentwürfe sehen eine Bestrafung für die Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen vor. Das erste Mal erfolgt eine Bestrafung in Höhe von 200 bis 1000 Zloty, oder eine Arreststrafe bis zu 3 Monaten. Im Rückfalle ist nur Arreststrafe vorgesehen und zwar von 2 Wochen bis 3 Monaten. Beide Gesetzentwürfe sind darauf zugeschnitten, eine größere Zahl von Arbeitern dem Produktionsprozeß zuzuführen.

Wieder eine Ministerialkommission in Kattowitz

Vorgestern traf in Kattowitz eine Ministerialkommission ein, um die Lage der Schwerindustrie einer Prüfung zu unterziehen. Die Delegation setzt sich aus Vertretern des Handels- und Arbeitsministeriums. Auch sind daran Mitglieder des Wirtschaftsrates beim Ministerrate vertreten. Mit dem Demobilmachungskommissar haben die Regierungsvertreter eine Konferenz abgehalten, um sich über die allgemeine Lage in der Schwerindustrie zu orientieren.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 15,25: Vortrag. 15,45: Kinderstunde. 16: Englisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Leichte Musik.

Sonnabend. 15,15: Vorträge. 16,40: Volkstümliches Konzert. 17,10: Für die Kinder. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Kinder. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 22: Vortrag. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag, 15,25: Vorträge. 16: Französisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Orchesterkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. Anschl. Tanzmusik

Sonnabend. 15,25: Vorträge. 18,05: Jugendstunde. 18,30: Konzert für Kinder. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichtes Konzert. 21,55: Vortrag. 22,15: Chopin-Abend. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, 9. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Das wird Sie interessieren! 17,40: Warum ändert sich die Mode? 17,55: Der Frauentyp im Wandel der Kunst. 18,10: Eine Frau blickt in die Zeit. 18,35: Aus der Praxis der Gerichtshilfe. 19: Wetter; anschließend: Tanzmusik. 20: Wetter; anschl.: Erziehung zur Ehe. 20,30: Aus Berlin: Die Räuber. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22,25: Herbsttage im Breslauer Zoo. 22,40: Tanzmusik. In einer Pause — von 23,10—23,20 Uhr: Die tönende Wochenschau. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 10. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 17,15: Jugend und Alter. 17,40: Die Zusammenfassung. 18,10: Welt und Materie. 18,30: Himmelsbeobachtungen im Oktober. 18,35: Drei große Bühnenhelden. 19: Wetter; anschl.: Abendmusik. 20: Wetter; anschl.: Das wird Sie interessieren! 20,30: Bunte Reihe. 21,30: Abendberichte. 21,40: Unterhaltungsmusik. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.